

## Deutschland – Kenia

In diesen Tagen sah ich in Hannover ein großflächiges Plakat mit dem Titel:

**Wir schließen Bildungslücken**

**Ohne Bildung hat Afrika keine Zukunft**

Daneben sah man den Umriss von Afrika. Ich verstehe das Plakat so: Afrika ist ein rückständiger Kontinent. Das Bildungssystem ist schlecht, wir Deutschen müssen unbedingt etwas für die Schulen Afrikas tun. Wir müssen den Afrikanern zeigen, wie man Schule macht.

Weil möglicherweise alle Deutschen so denken, möchte ich eine „Bildungslücke“ schließen und die deutsche Schule mit der Schule in **Kenia** vergleichen, einem Land in dem ich mich ein wenig auskenne.

	<b>Deutschland</b>	<b>Kenia</b>
Schulsystem	mehrgliedrig	eingliedrig, 8 jährige Einheitsschule
Einschulung	mit 6	mit 5 oder 6
Schreiben	1. Klasse	mit 4 Jahren in der Nursery School
Lesen	1. Klasse	mit 4
Rechnen	1. Klasse	mit 4
1. Fremdsprache	5. Klasse, evtl. früher	mit 4, Kiswahili
2. Fremdsprache	sehr spät oder nie	mit 4, Englisch
Unterrichtssprache	Muttersprache	Fremdsprache (!) in Kita und Grundschule
Sachkunde/Science	1. und 2. Klasse, auf Kita-Niveau	mit 4
Kindergarten	Spielcharakter	Schulcharakter
Einschulungstest	Malen, Bild-Fehlersuche; Seh-, Hör-, Farb-, und Gleichgewichtstests	Rechnen, Schreiben, Lesen, 2 Fremdsprachen (Kiswahili und Englisch)
Grundschule	Spielcharakter	Ernstcharakter
Studienbeginn	meist mit 19 oder später	mit 17 oder 18 Jahren
Unterrichtszeit	8.00 bis 13.00 (oder weniger)	Ganztagschule: 8.00 bis 17.00
Hausaufgaben	selten und wenig	ca. 2 Stunden täglich
Wochenstunden	ca. 25 Stunden	45 Stunden und mehr
Zahl der Tests/Jahr	vielfach keine (1., 2. Klasse)	ca. 70 Tests (ab 1. Klasse)
Zahl der Testaufgaben	max. 15 (erste Klassen)	30 - 50, später mehr
Tests	erste Distrikttests	regelmäßige Distrikttests
Abschlusstest	Zentralabitur, im Aufbau	landesweiter

		Abschlusstest, Testergebnisse in der Presse!
Zahl der Fächer	ca. 13 Fächer	13 Fächer
Sport und Bewegung	selten, schwitzen nie	täglich
Singen und Tanzen	selten oder nie, kennen kein Lied aus der Schule, nur „Theorie- Bruchstücke“	täglich; kennen Dutzende Lieder und Gruppentänze
Lehr/Lernmittel	meist Hefter, ohne Lehrtexte und - teile, nur Übungsmappen, keine wertvollen Wissensspeicher; unordentlich, unübersichtlich, unvollständig, div. Seitenformate und -layouts	nur Hefte (DIN A 5), Übungshefte als Wissensspeicher; ordentlich, übersichtlich, vollständig, sachlich richtig
Schreibleistung	meist Arbeitsblätter und Lückentexte, meist nur wenige selbst geschriebene Sätze pro Schuljahr	nur handgeschriebene Texte, vielfach 800 Seiten pro Jahr (A 5)
Informationsmenge	sehr gering, häufig Trivialwissen auf Kindergartenniveau	sehr hoch, meist mehrere Hefte pro Schuljahr und Fach
Informationsdichte	sehr gering, viele Bilder pro Seite	sehr hoch, keine Bilder
Kindergartendidaktik	Klebedidaktik (Bilder malen)	Keine Klebedidaktik
Heft(er)kontrollen	selten oder nie	täglich, jede Seite, jede Zeile
Schulbücher	Kindergartenniveau, wenig Wissen	viel nützliches Wissen
Unterrichtsform	nur noch Einzel- und Gruppenarbeit, kein Frontalunterricht	nur Frontalunterricht
Unterrichtsmethode	Methodendiktat, keine Methoden <i>vielfalt</i> : Fragedidaktik und Selbstlernen: Lehrer <i>fragen</i> nach Wissen! Schüler müssen sich Wissen selbst beibringen; Schule weigert sich, Wissen zu vermitteln;  Schule heute: ermüdende Dauerrecherche im Internet; sinnloses sammeln und abheften zufälliger, unqualifizierter und ungeprüfter Internetauszüge	Lehrervortrag:  Lehrer <i>vermitteln</i> Wissen!
Methodenkompetenz	geringe Methodenkompetenz im Sinne selbstständiger Wissensaneignung wegen methodischer Dauerüberforderung und fehlenden Wissens	hohe Methodenkompetenz aufgrund hoher Wissenspotentiale
Sozialkompetenz	geringe Sozialkompetenz (im Sinne von Gewaltlosigkeit,	hohe Sozialkompetenz aufgrund einer strikt

	Konfliktvermeidung, Achtung und Hilfsbereitschaft) wegen verfehlter Gewaltpräventionsprojekte	christlich ausgerichteten Werteeziehung
Unterrichtsverlauf	wildes Themen-Hopping	fachsystematischer Aufbau
Fachliche Kompetenz	zufälliges Bruchstückwissen	vollständiger Fachkanon
Haupt-Wissensquelle	„Arbeitsblätter“, selten Bücher, nie der Lehrer	Schulbuch, Lehrervortrag
Wissensspeicher	Kurzzeit-Gedächtnis, Kurzzeit-Hefter; kein Pauken, kein Auswendiglernen	Langfristspeicherung: Kopf (Bio-Speicher), Bücher, Hefte
Lesepensum	sehr gering	sehr hoch, viele Storybooks, die Bibel für alle
Chor / Theater	meist peinlich	hervorragend
Klassengröße	ca. 25 Schüler	40 bis 60 Schüler
Disziplin	gering	sehr hoch
Lernmotivation	sehr gering	sehr hoch
Respekt / Lehrkraft	kein, wenig	sehr hoch
Gewalt / Mobbing	sehr schlimm	keine
Schulangst	groß	keine, Schüler sind sicher und beschützt
Klagen über Stress	sehr viel	keine
Schülerpersönlichkeit	laut, ständig schreiend, unruhig, unkonzentriert, respektlos, aggressiv, rücksichtslos, übermäßig selbstbewusst, spiel- und spaßorientiert, vielfach frech	ruhig, ausgeglichen, glücklich, bescheiden, ehrgeizig, höflich, respektvoll, leistungsorientiert, fröhliche Augen
Lehrer	gering qualifiziert, distanziert, Jobmentalität, meist in Jeans, ohne Anzug und Krawatte	hoch qualifiziert, sehr engagiert, mit Anzug und Krawatte, Kleid oder Rock
Erziehungskonzept	Laissez-faire	christlich-biblich
Erziehungsmethoden	keine	Strafen, Züchtigung
Weltanschauliche Orientierung	antichristlicher Humanismus	Christentum
Antichristliche Praktiken	diverse magische, schamanische, fernöstliche Praktiken	keine
Ferien	3 Monate	3 Monate, vielfach mit Unterrichtsepochen
Kosten	evtl. Schulbücher, Hefte, Hefter usw.	Schulbücher, Schulhefte, Schuluniformen, später Schulgebühren
Klassenzimmer	Spielzimmer mit Matratzen	Schulzimmer
Hypnosen	diverse	keine
Sexualisierung	ab 1. Klasse, in allen Fächern	keine
Esoterische Praktiken	viele	keine

Antihumane Texte und Ideologien	viele: H. Potter, Krabat u.v.m.	keine
Antiautoritäre Orientierung	Leitidee	keine
Therapeutische Praktiken	häufig	keine
Gruppendynamik	häufig	keine
Gefühlstrainings	häufig	nie
Hexenliteratur	sehr häufig	nie, Eltern würden protestieren
Hexen-, Grusel- und Ekeltraining	häufig	nie
Pädagog. Leitkonzept	Spaßorientierung	Leistungsorientierung
Elternrolle	unbezahlte Hilfslehrer	für das Lernen sind die Lehrer voll verantwortlich
Förderung	teure Nachhilfedienste	Mitschüler, Lehrer
Schuluniform	90% in hässlichen Jeans und Turnschuhen	100% in farbenfrohen Anzügen und Kleidern
Schulweg	u. U. 500 m mit dem Auto	u. U. 1 Stunde zu Fuß
Schulspeise	meist Snacks, Fast Food, Süßes	frische Früchte, Reis, Bohnen usw., keine Snacks
Schul- / Schülerkultur	Spaß haben, blödeln, frozeln, „spielen“, rumgammeln, andere Anmachen, blödsinnige Handy- und Computerspiele u. a.	Lernen, Lernen, Lernen für die Zukunft; Wissen austauschen, gemeinsam singen, tanzen, lachen, fröhlich sein; keine „Spielkultur“
Rauchen	die Hälfte raucht	kein Schüler raucht, strenge Strafen
Drogen	beliebt, leicht erreichbar, geringe oder keine Strafen	absolut tabu, nahezu unerreichbar, mehrjährige Gefängnisstrafen
Bildungsniveau der Schulabgänger	gering (bei der Mehrheit)	hoch (bei der Mehrheit)
Gesamtunterrichtszeit bis zur 12. Klasse	5. 000 - 6. 000 Stunden (netto!)	ca. 60. 000 Stunden (geschätzt)
Bildung / Wachstum	Bildung ist Wachstumsbremse	Bildung ist Wachstumspotential

Grundlagen: Franzke, R.: New-Age-Pädagogik. Hannover 2003;  
[www.Didaktikreport.de](http://www.Didaktikreport.de)  
(Aktion Kindernothilfe: Armut bekämpfen. Schule für alle. Tel.. 0180 - 33 33 300)  
Refra, im Juli 2006

© Dr. Reinhard Franzke, im Juli 2009

(